

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark and out of focus.

# Schieb Report

**Ausgabe 2023.36**



## Pflanzenpflege per Smartphone: FYTA



Ein grüner Daumen ist nicht jedem von uns gegeben. Technische Unterstützung ist da also willkommen, und mit dem [FYTA-Beam-Programm](#) gibt es die jetzt.

Pflanzen mit dem Smartphone überprüfen und gezielt nachsteuern können, wenn einer Pflanze fehlt? Das klingt auf den ersten Blick wie eine Utopie. Vor allem deshalb, weil es keine geeigneten Sensoren dafür zu geben scheint. FYTAs Beam ist aber genau das: Ein [multifunktionaler Sensor](#), der die Helligkeit, die Bodenfeuchte, die Temperatur und die Bodenbeschaffenheit spezifisch auf die Pflanze ausgerichtet aufnimmt und ans Smartphone überträgt.





Dazu sind nah der Installation auf dem Smartphone erst einmal diverse Kalibrierungsschritte nötig: Die Helligkeit muss auf Höhe der höchsten Stelle der Pflanze gemessen werden, die Bodenbeschaffenheit wird analysiert (ausgehend von dem letzten Düngen oder Umtopfen), idealerweise führt ihr noch einen PH-Test durch.



Über die App könnt Ihr ein Foto eurer Pflanze machen, die App sucht dann nach

Entsprechungen in der hauseigenen Datenbank. Wird keine gefunden, dann reicht das Foto einfach über die App an FYTA ein, die analysieren es und nehmen die Pflanze dann in die [Datenbank](#) auf. Das geschieht meist innerhalb weniger Tage.

## ANALYSE



Genau richtig!



Genügend Nährstoffe vorhanden



Echt zu dunkel hier

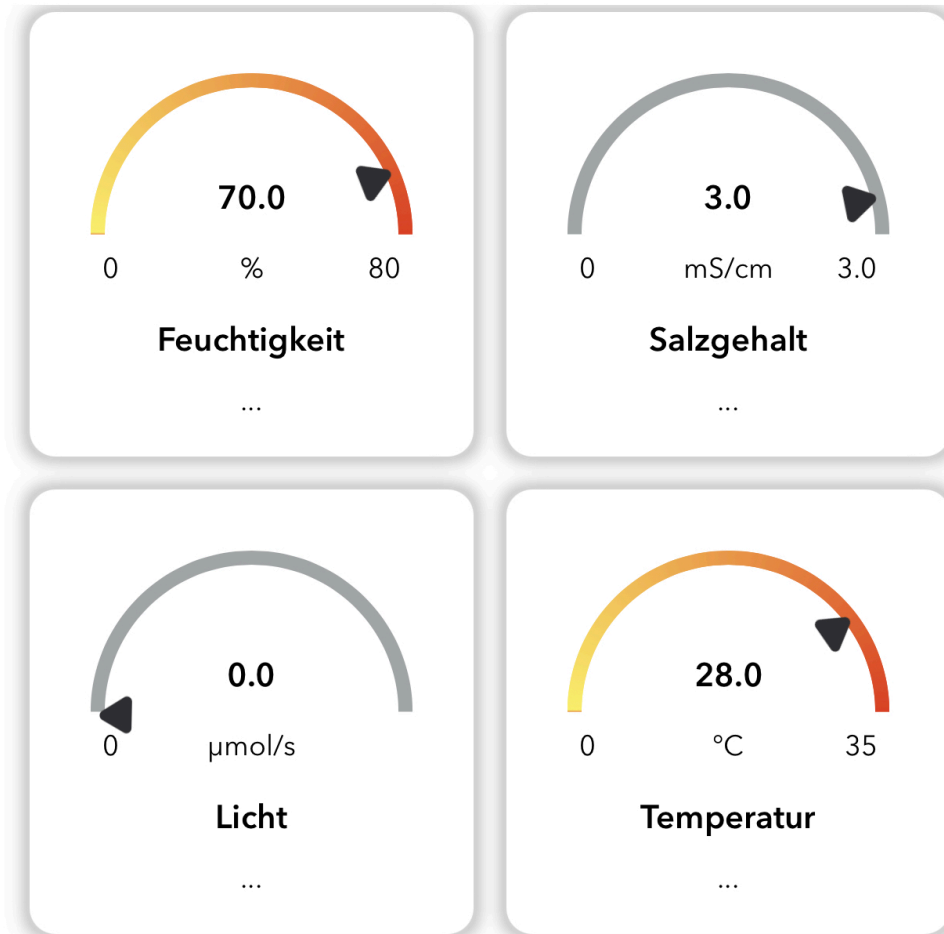


Echt angenehm hier.



---

Die erste Analyse dauert ein paar Stunden, solange könnt ihr statt der detaillierten Analyse den Live-Modus verwenden. Der verbindet das Smartphone per Bluetooth mit dem Beam und liest die Werte live aus. Das ist gerade bei Werten wie der Feuchtigkeit, die mittels eines komplexeren Verfahrens über die Zeit bestimmt und verfeinert werden, nicht so genau wie die Langzeitmessung, gibt aber einen guten Eindruck.



Wer auch aus der Ferne seine Pflanzen überwachen möchte, der kauft sich zu dem Beam noch einen Hub dazu: Der verbindet sich mit dem heimischen WLAN und erkennt automatisch alle Beams in der Umgegend. Die Live-Messung ist damit nicht möglich, wohl aber die Fernabfrage der meist stündlichen Messungen aller relevanten Werte.

Ob die Messungen nun vollkommen exakt sind, sei dahingestellt. Einen guten Überblick über den Zustand Eurer Pflanze(n) bekommt ihr damit aber in jedem Fall. Für [knapp EUR 45,-](#) bekommt ihr den einzelnen Messtab Beam, für knapp EUR 80, die Kombination mit dem WLAN-Hub.



## Kündigen von App-Abos bei Android und iOS



**Das Bezahlmodell für Apps wandelt sich immer öfter von einer Einmalzahlung zu einer monatlichen Gebühr. Was aber, wenn ihr die App nicht mehr benötigt? Kündigt nicht mehr benötigte Abos zeitnah!**

### App-Abos bei Android

Im Normalfall erinnert euch Android über eine E-Mail aus dem [Play Store](#) automatisch daran, dass ihr ein Abo habt, das in naher Zukunft verlängert werden soll. Dann könnt ihr einfach den Links in der E-Mail folgen, um einen Überblick über die Abos zu bekommen beziehungsweise dieses Abo zu kündigen.



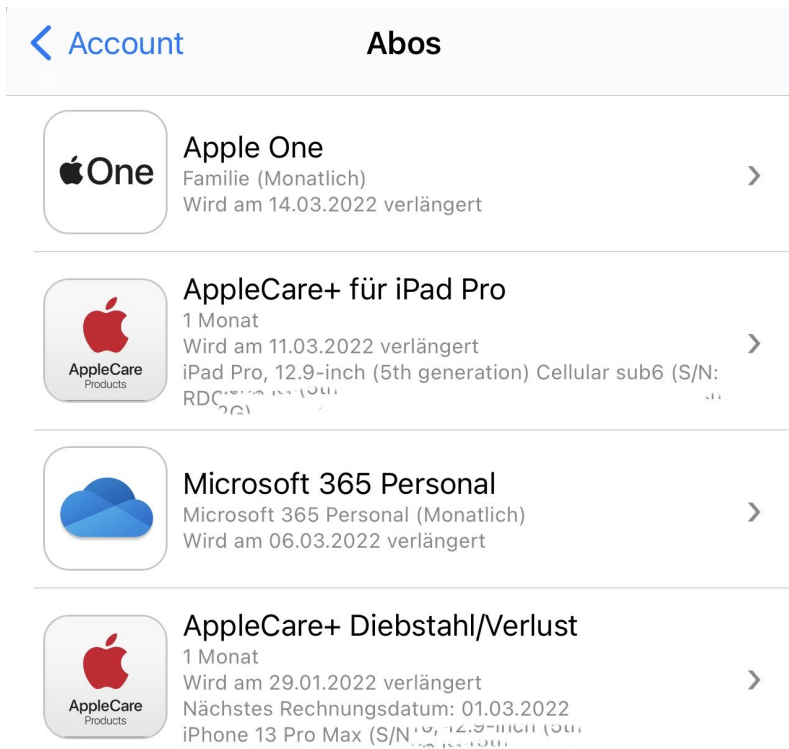
The screenshot shows an email from Google Play. At the top is the Google Play logo. Below it, the text reads: 'Hallo Andreas,' followed by a reminder that the 'GO Navigation – GPS Sat Nav (12-Month Subscription)' will be renewed on 11. Sept. 2023. It states that charges will be automatically billed unless the subscription is canceled. A link for 'Abos' is provided. Below the main text is a section titled 'Zusammenfassung' (Summary) with a table of subscription details.

Zusammenfassung	
Nächste Zahlung	19,99 €/Jahr
Zahlungsdatum	11. Sept. 2023

Allgemein kommt ihr so an eure Abos bei Android:

- Ruft die [Übersichtsseite](#) in eurem [Google-Konto](#) auf.
- Solltet ihr nicht bereits angemeldet sein, dann meldet euch nach Aufforderung mit eurem Google-Konto an.
- Klickt oben in der Übersicht auf **Abos**.
- Google zeigt euch nun alle Abos an, im oberen Teil findet ihr die aktiven, darunter leicht abgesetzt die abgelaufenen.
- Klickt neben einem Abo auf Verwalten, um Änderungen vorzunehmen.
- Klickt dann auf **Abo kündigen** ganz unten im Übersichtsbildschirm.
- Das Abo läuft dann bis zum Ende seiner aktuellen Laufzeit, wird dann aber nicht mehr verlängert.

## App-Abos bei iOS



- Startet den [App Store](#) auf dem iOS-Gerät, und tippt auf das Kontobild.
- Tippt nun auf **Abonnements**. iOS zeigt alle Abonnements, die über den [App Store](#) abgeschlossen wurden.
- Tippt das entsprechende Abo an, dann kann dieses durch **Abonnement kündigen** zum nächst möglichen Zeitpunkt gekündigt werden.

## Kündigung = Keine weitere Nutzung

Es ist allerdings genau zu überlegen, was vor der Kündigung gegebenenfalls noch nötig ist: Eine App nicht mehr nutzen zu können ist die eine [Geschichte](#). Teilweise gehören dazu aber auch Dateien, die mit dem Programm erzeugt wurden. Diese sind dann gegebenenfalls nicht mehr nutzbar. Eine Datensicherung macht Sinn! Die möglichen Kündigungstermine sind natürlich abhängig von dem Vertrag, der mit dem Anbieter geschlossen wurde.



## 25 Jahre Google: Wie aus einer Suchmaschine ein riesiger Konzern wurde



**Vor ziemlich genau 25 Jahren ist die Suchmaschine Google gestartet. Aus einem einst kleinen Forschungsprojekt ist einer der größten Konzerne der Welt geworden. Aber brauchen wir in Zukunft überhaupt noch Suchmaschinen? Spoiler: Ja!**

Googeln – das ist kein „Denglisch“, sondern steht tatsächlich so im Duden. Und das bereits seit 2004. Googeln: Nach Informationen suchen. Google hat sich so sehr in unseren Alltag eingegraben, dass wir auch umgangssprachlich googeln, statt zu suchen.

Das muss man als Marke erst mal hinbekommen. Seit 25 Jahren gibt es die Suchmaschine Google bereits. Diese Woche wurde das 25-jährige Jubiläum gefeiert und schon eine Menge über die Geschichte und Entwicklung der bekannten Suchmaschine berichtet.



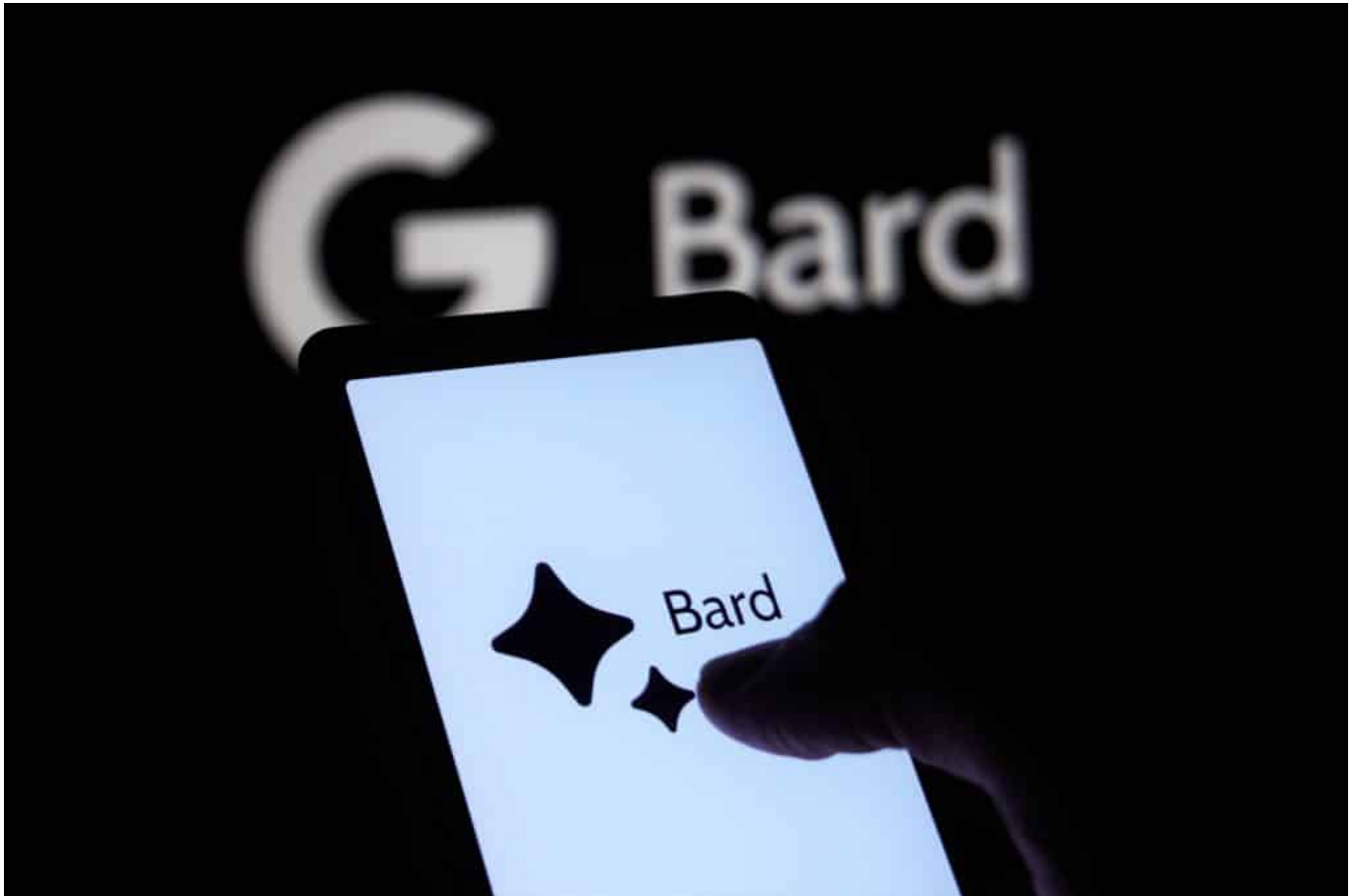
*Google ist 1998 gestartet - und hat sich schnell zu populärsten Suchmaschine gemausert*

## **Qual der Wahl - und trotzdem Google**

Manchmal könnte man den Eindruck haben, es gäbe gar keine anderen Suchmaschinen als Google. Aber wir hätten schon eine Wahl, oder!?

In der Tat: 90-95% der Deutschen suchen mit Google. Das ist schon lange so. Obwohl die Deutschen sonst sehr umsichtig und auf Datenschutz bedacht sind, machen sie bei Google eine große Ausnahme: Die aller meisten Suchanfragen gehen wie selbstverständlich an Google. Dabei gibt es durchaus einige Alternativen: Microsoft Bing zum Beispiel, die in den USA deutlich größere Marktanteile hat als bei uns und auch eine sehr gute Suchmaschine ist.

Oder Ecosia: Eine Suchmaschine, die den Datenschutz achtet, keine Daten sammelt und klimaneutral läuft. Dann gibt es noch DuckDuckGo aus den Niederlanden oder Startpage. Diese beiden Suchmaschinen erheben keinerlei Nutzerdaten, werten das Surf- und Suchverhalten nicht aus – und sind deshalb vor allem bei Menschen beliebt, denen genau das wichtig ist. Aber sie schaffen es trotzdem nicht, relevante Marktanteile zu erreichen.



*Google Bard ist der Chatbot von Google*

## **Aber wieso ist das so?**

Es gibt viele Gründe dafür. Google kennt jeder. Menschen sind Gewohnheitstiere. Google ist zweifellos auch eine gute Suchmaschine... Also wird da gesucht.

Außerdem ist Google bei dem mobilen Betriebssystem Android und bei einigen Browsern wie Firefox oder Chrome voreingestellt. Man muss schon einen gewissen Aufwand betreiben, um mit einer anderen Suchmaschine zu suchen – aber warum sollte man, wenn man zufrieden ist. Also bleiben die meisten bei der Suchmaschine, die sie kennen.

## **Brauchen wir in Zukunft noch Suchmaschinen?**

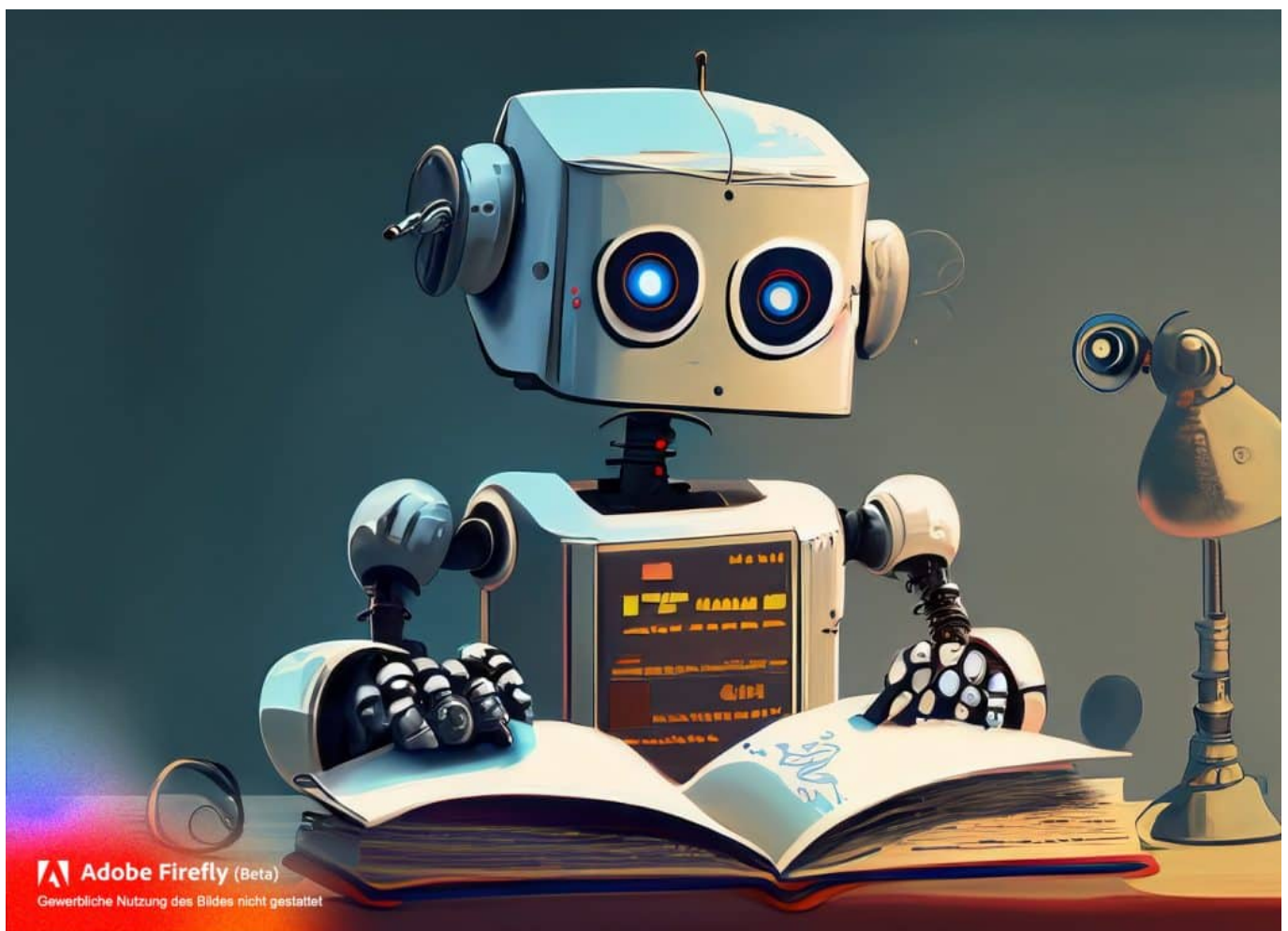
Da schließt sich gleich die nächste Frage an: Brauchen wir in Zukunft eigentlich überhaupt noch Suchmaschinen? Chatbots wie ChatGPT beantworten doch auch schon alle Fragen...



Wir werden auch in Zukunft Suchmaschinen brauchen. Es gibt im Wesentlichen zwei unterschiedliche Arten von Anfragen: Entweder, wir wollen eine kurze und knackige Antwort. Etwa: Wie oft schlagen die Flügel eines Kolibris pro Minute?

Chatbots antworten da direkt und sagen: Bis zu 100 Mal pro Minute. Eine Suchmaschine zeigt mir, auf welchen Webseiten ich Infos dazu bekomme – und ich muss die Antwort finden. Hier ist der Chatbot besser. Wenn ich mich aber intensiv mit einem Thema beschäftigen möchte, auch die Hintergründe oder Meinungen wissen will, dann ist die Suchmaschine besser: Sie präsentiert mit Webseiten, Videos, Bildern, Texte. Deshalb werden Suchmaschinen nicht verschwinden.

Aber es wird in Zukunft eine Kombination aus Suchmaschine und Chatbot geben. Microsoft Bing und Google machen das bereits so. Man kann suchen – oder sich Antworten präsentieren lassen. Sogar beides gleichzeitig. Für Google ist das wichtig, schließlich wird mit der Suchmaschine sehr viel Geld verdient.



*Was, wenn ein Roboter wie der Chatbot ChatGPT ein Buch liest?*

## Google steht auch in der Kritik

Nun steht der Konzern, der zuletzt 182 Mrd. Dollar Umsatz im Jahr macht, auch in der Kritik: Wegen Datensammelpraktiken und wettbewerbsrechtlichen Fragen.

Google verdient den Großteil des Umsatzes mit Werbung – und die ist zielgerichtet. Nicht nur auf der Suchmaschine Google, auch auf Youtube, der größten Videoplattform der Welt. Und auf vielen Webseiten, denn Google betreibt das größte Werbenetz der Welt. Da fallen Unmengen an Daten an. Man kann sagen: Google kennt uns besser als wir selbst.

Da hat es in der EU zuletzt einige Verschärfungen geben, welche Daten ein Konzern wie Google nutzen darf und welche nicht. Transparent ist das alles trotzdem noch lange nicht. Gleichzeitig missbraucht Google mitunter seine Marktmacht – und musste dafür auch schon enorme Strafen zahlen.

Etwa, weil im mobilen Betriebssystem Android die eigenen Produkte und Dienstleistungen bevorzugt werden. Oder in der Suchmaschine die eigenen Dienste weit oben stehen. Einmal groß, immer groß. Man kann als Nutzer Google kaum entkommen: Suchmaschine, Youtube, Android, Google Maps, Google Mail, Google Docs ... irgendwann benutzt fast jeder. Und das alles basiert auf der Suchmaschine, die vor 25 Jahren gestartet wurde.

## 25 Jahre Google: Wie suchen wir in Zukunft?



**Vor genau 25 Jahren ist die Suchmaschine Google gestartet. Heute ist Google einer der größten und mächtigsten Konzerne weltweit. Über die Entwicklung der Suchmaschine – und wie wir in Zukunft suchen werden.**

Vor genau 25 Jahren ist die Suchmaschine Google an den Start gegangen. Seit 1998 können wir „googeln“ – und bereits seit 2004 steht das entsprechende Verb offiziell im Duden, weil seitdem sowieso die meisten umgangssprachlich googeln und nicht mehr im Web suchen.

### **Aus „Backrub“ wurde „Google“**

Eigentlich wollten Larry Page und Sergey Brin, die beiden Erfinder der Suchmaschine und Gründer des gleichnamigen Unternehmens, kein Big Business starten, als sie 1996 den Suchdienst „Backrub“ entwickelten. Was die beiden damals entwickelt haben, war vielmehr ein Forschungsobjekt der Doktoranden.

Doch die Idee kam so gut an, dass die beiden daraus eine öffentlich zugängliche Suchmaschine machten, die komplett anders funktionierte als alle anderen



Suchdienste damals. Yahoo zum Beispiel, einige Jahre älter als Google, war zumindest damals noch eher ein Katalog zum Nachschlagen als eine Suchmaschine.

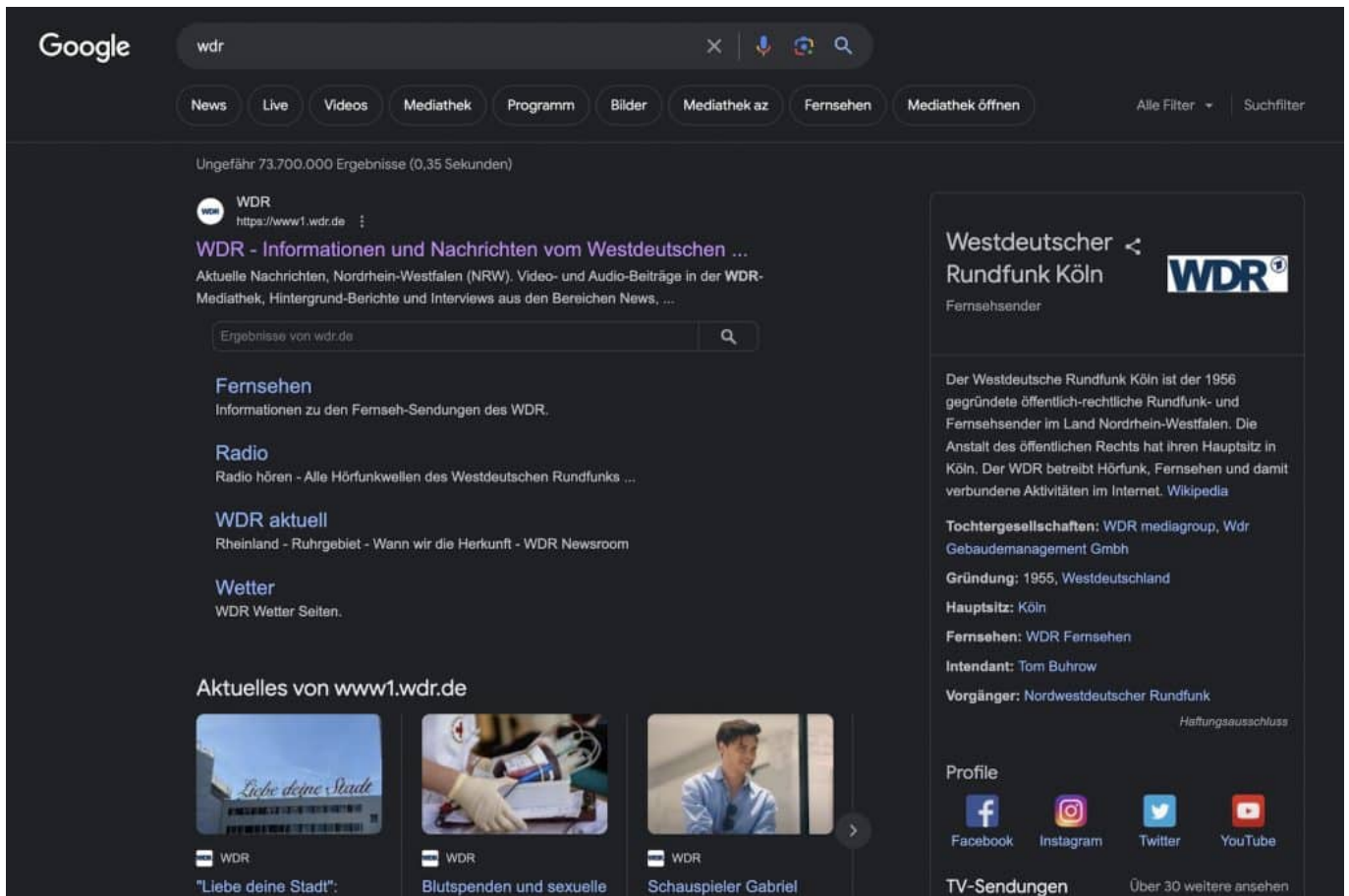


*Google stammt von Googol ab: Der Begriff für eine 1 mit 100 Nullen*

## **Damals neu: „Relevanz“ einer Webseite**

Google jedoch war in der Lage, alle Webseiten im Netz zu durchforsten und Fundstellen nach „Relevanz“ zu ordnen. Das war völlig neu – und bedeutete den Durchbruch. Anders als die anderen Suchdienste hatte Google von Anfang an nicht nur berücksichtigt, ob ein Begriff oder Thema auf einer Webseite auftaucht, sondern wie relevant es dort ist. Ein System, das die beiden Entwickler „Page Rank“ getauft haben.

Heute lässt sich über die Google-Suche so ziemlich nach allem suchen: Webseiten, Bilder, Fotos, Videos, Nachrichten und News. Und wer mag, kann auch mit der Suchmaschine sprechen, ein Foto machen und danach suchen und vieles mehr. Google ist längst zu einem „Gate Keeper“ geworden, zu einem Tor ins Web.



Heute sucht Google auch nach Bildern, Karten, Videos und News

## Rund 3,5 Milliarden Suchen am Tag

Rund 45.000 Suchanfragen gehen mittlerweile bei Google pro Sekunde ein. Das sind 3,5 Milliarden am Tag. Alle anderen Suchdienste wie Bing oder DuckDuckGo kommen nicht mal annähernd in diese Dimensionen. Das hat Google zu einem mächtigen Unternehmen gemacht, das längst mit vielen anderen Produkten und Dienstleistungen Geld verdient.

Wer bei Google sucht, gibt immer auch etwas über sich preis: Welche Interessen habe ich, was bedrückt oder sorgt mich – wo halte ich mich auf und was kaufe ich ein? Jede Menge Daten, die Google nicht nur auf der Suchmaschine, sondern auch in den vielen anderen Diensten einsammelt und zusammenführt, auch und vor allem auf Youtube. Google ist neben Facebook der größte Datensammler der Welt. Wir alle werden gläsern. Das bringt dem Unternehmen reichlich Kritik ein. Datenschützer fordern mehr Transparenz und Kontrolle.

Trotzdem bleibt Google die populärste Suchmaschine, obwohl es in punkto

Datenschutz viel bessere Alternativen wie DuckDuckGo, Qwant, Ecosia oder Startpage.

Basierend auf der Suchmaschine hat der Konzern eine Vielzahl von Dienstleistungen aufgebaut, die den Konzern zu einem der größten und mächtigsten Unternehmen weltweit gemacht haben. Google betreibt das größte Werbenetzwerk der Welt, aber auch Youtube, das mobile Betriebssystem Android, den Kartendienst Google Maps als erfolgreichste Videoplattform, dem größten Werbenetzwerk der Welt, Google Play als wichtigste App-Plattform und viele mehr. Aufgrund dieser Machtkonzentration steht der Konzern Google immer wieder in der Kritik – und muss nicht selten rekordverdächtige Strafzahlungen leisten, vor allem in der EU.

## Suchmaschine oder Chatbot?

Die Suchmaschine ist nach wie vor das Kernprodukt des Konzerns. Nur, wie lange noch? Wir suchen heute, indem wir Sprachassistenten befragen – und zunehmend geben Chatbots Antworten. Da stellt sich schon die Frage, ob Suchmaschinen in Zukunft weiter existieren können, da sich unser Suchverhalten und auch die Erwartungen verändern.

Doch mit „Bard“ hat Google einen eigenen Chatbot am Start, der – anders als ChatGPT bislang – auch die Ereignisse in der Gegenwart kennt. Suchmaschine und Chatbot greifen jetzt schon ineinander. Welche Daten dabei anfallen, ist ungeklärt.

In Zukunft werden die beiden Dienste verstärkt miteinander verbunden. Manchmal ist es besser, wenn der Chatbot antwortet (etwa, wenn wir konkrete Antworten auf Fragen haben wollen). Doch manchmal bringt es Vorteile, wenn eine Suchmaschine wie Google uns sagt, wo wir uns ein Video anschauen, ein Bild betrachten oder mehr über ein Thema erfahren können. Es braucht auch in Zukunft Suchmaschinen wie Google.

## Googol: Eine 1 mit 100 Nullen

Der Begriff "Google" ist übrigens eine Anspielung auf den mathematischen Ausdruck "Googol", in der Mathematik eine Zahl, die durch eine 1 gefolgt von 100 Nullen dargestellt wird. Der Name wurde gewählt, um zu signalisieren, dass die Suchmaschine riesige Mengen an Informationen liefern könnte. Ein Ziel, das



angesichts der umfangreichen Reichweite und Nützlichkeit von Google heute sicherlich erreicht wurde.

Und wer sich fragt, wie aufwändig eine Google-Suche ist: Eine einzelne Suchanfrage verbraucht etwa 0,3 Wattstunden. Genug, um eine 60-Watt-Birne etwa 18 Sekunden leuchten zu lassen (moderne Energiesparlampen entsprechend länger). Alle Google-Suchanfragen eines Tages verbrauchen so viel Energie wie 730.000 Glühbirnen (60 Watt), die ununterbrochen leuchten. Und das ist nur der Energieverbrauch bei Google.

Wer es überprüfen möchte: Das lässt sich leicht googeln.